

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 137.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 \mathcal{M} , in dem Bezirk 1 \mathcal{M} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{S} . Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Donnerstag 19. November.

Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{S} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{S} . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1891.

Amtliches.

Nagold. Bekanntmachung.

Die Stadtgemeinde Nagold beabsichtigt im Stadtwald Wolfberg, Parz. Nro 3071 a, eine Abdeckerei zu errichten.

Dies wird mit dem Anfügen hiemit veröffentlicht, daß etwaige Einwendungen gegen dieses Unternehmen binnen 14 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzubringen sind und daß diese Frist, welche ihren Anfang mit Ablauf des Tages nimmt, an welchem das die Bekanntmachung enthaltende Blatt ausgegeben worden ist, für alle Einwendungen, welche nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, präklusivisch ist, d. h. daß nach Ablauf dieser Frist Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden können.

Die Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne gedachter Anlage sind während den gewöhnlichen Geschäftsstunden zur Einsicht für die Beteiligten auf der Oberamtskanzlei aufgelegt.

Den 18. Nov. 1891.

K. Oberamt. J. B. Amtmann Binder.

Bekanntmachung.

An dem Vieh des Kaufmanns Gottlieb Schuon hier ist die Maul- und Klauenseuche konstatiert worden. Nagold, 17. Nov. 1891.

K. Oberamt. Dr. Gugel.

K. Amtsgericht Nagold.

Gemäß § 12 der Dienstvorschriften für die Amtsgerichte wird hiemit veröffentlicht, daß im Jahre 1892

- 1) die ordentlichen Sitzungen des Schöffengerichts am: 7., 13., 14., 21., 28. Januar, 3., 4., 11., 18. Februar, 2., 3., 10., 17., 24., 31. März, 6., 7., 21., 28. April, 4., 5., 12., 19., 25. Mai, 1., 2., 9., 16., 23., 30. Juni, 6., 7., 14., 21., 28. Juli, 3., 4., 11., 18., 25. August, 1., 7., 8., 15., 22., 29. Sept., 5., 6., 13., 20., 27. Okt., 2., 3., 10., 17., 24. November, 1., 7., 8., 15., 22., 29. Dez.
- 2) Die ordentlichen Sitzungen des Oberamtsrichters am Freitag, diejenigen des Amtsrichters am Dienstag jeder Woche mit Ausnahme der auf diese Tage fallenden Fest- oder bürgerlichen Feiertage abgehalten werden;
- 3) der ordentliche Gerichtstag, an welchem mündliche Anfragen und Gesuche bei einem Amtsrichter vorgetragen, Anträge und Gesuche zu Protokoll des Gerichtsschreibers angebracht und Verhandlungen gemäß § 461 der C.-P.-O. gepflogen werden können, am Samstag jeder Woche mit Ausnahme der auf denselben fallenden Fest- oder bürgerlichen Feiertage;
- 4) der Gerichtstag in Altensteig stets an einem Montag und zwar am 18. Januar, 15. Febr., 14. März, 11. April, 9. Mai, 13. Juni, 11. Juli, 8. August, 26. Sept., 24. Oktober, 21. November, 19. Dezember stattfinden.

Den 14. Nov. 1891.

Oberamtsrichter. Sigel.

Die Approbation als Arzt ist erteilt worden: Georg Bornig aus Jülichau, Preuss. Provinz Brandenburg.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold. Nächsten Sonntag den 22. Nov. findet hier nachmittags 3 Uhr ein Kirchenkonzert

statt, gegeben von dem Harfenvirtuosen Hrn. A. Sjööden, Kammervirtuosen Sr. Maj. des Königs von Portugal. Der auf seinem Instrument wirklich Hervorragendes leistende Künstler ist wohl allen Besuchern seines vor 5 Jahren hier gegebenen ersten Konzerts noch in freundlichster Erinnerung. Derselbe wird unterstützt durch die musikal. Kräfte des Seminars und einiger Musikfreunde, und steht den Konzertbesuchern ein wirklich hoher Kunstgenuss bevor. (Siehe den Inseratenteil. Das Programm wird im nächsten Blatt veröffentlicht.)

Altensteig, 16. Nov. Am Samstag Abend binnerten Böllerschüsse über unsere Stadt hin. Sie wurden dem ersten hier eingetroffenen Dampfwagen der Lokalbahn Nagold-Altensteig zur Begrüßung abgefeuert. Wie man hört, soll die Bahn nun in Hälbe dem Verkehr übergeben werden. Das wird dann ein Fest geben! — Nach dem Vormittagsgottesdienst des gestrigen Sonntags wurde in der hiesigen Kirche Hr. W. Luz, der Sohn des Verbers H. Fr. Luz durch Stadtpfarrer Hetterich zum Geistlichen eingeweiht. Die als Zeugen zu der feierlichen Handlung beigezogenen Geistlichen waren Hr. Pfarrer Hiller von Altensteig-Dorf und Hr. Stadtvicar Fr. Luz in Freudenstadt, Bruder des Ordinierten. — Nach dem Nachmittagsgottesdienst wurde den Liebhabern gediegener Musik ein seltener Kunstgenuss zu teil. Der berühmte, auch in Nagold wohlbekannte Harfenspieler Sjööden gab in der hiesigen Stadtkirche unter Mitwirkung des Kirchenchors und mehrerer Musikfreunde ein Konzert. Das gut gewählte Programm umfaßte 14 Nummern. Die erste desselben, ein Konzert für die Harfe von Altmeister Händel, war ein würdiger, vielversprechender Anfang der ganzen Aufführung. Dieses Stück, wie auch alle übrigen, trug der Künstler frei aus dem Gedächtnis vor. Es würde schwer fallen, zu sagen, welches der Solostücke des Hrn. Sjööden am schönsten gelungen habe. Mit einer staunenswerten Sicherheit und Gewandtheit führte der Künstler die kühnsten Passagen und feinsten Figuren aus bald in mächtiger, die Seele tief ergreifender Tonfülle, bald in den zartesten Klängen, welche oft nur noch wie ein leiser harmonischer Hauch das Ohr des Zuhörers berührten. Sicherlich waren alle Anwesenden von den Leistungen des Künstlers ganz hingerissen. Doch auch für die beim Konzert aufgeführten Chor- und Sologefänge, die Orgel- und Violinvorträge hiesiger Musikkräfte hatten die Zuhörer ein aufmerksames Ohr und anerkannten mit Dank die aufgewendete Mühe und die schönen Leistungen. So verdienen der Kirchenchor und die Solo-Gefänge der erstmals öffentlich aufgetretenen Fel. Maier, Klett und Müller gewiß alle Anerkennung. Von gutem Eindruck auf die Zuhörer waren auch die Stücke, welche die hiesigen Lehrer zusammen mit Herrn Sjööden vortrugen, so insbesondere das Largo von Händel für Harfe, Cello, Violine und Orgel. Der Gesamteindruck, den das Konzert bei den Zuhörern hervorrufen mußte, war gewiß ein durchaus günstiger. Wie H. Sjööden, so waren auch die übrigen Mitwirkenden sehr erfreut durch die zahlreiche Beteiligung hiesiger und auswärtiger Musikfreunde beim Konzert. Dies mag eine Anfeuerung für sie sein zu eifriger Pflege gediegener Musik und weiteren Veranstaltungen solcher Aufführungen. — Der liebenswürdige Harfenkünstler Sjööden hatte heute die Freundlichkeit, durch prächtige Vorträge auf seinem herrlichen Instrument im neuen Schulhause die hiesige Schuljugend unentgeltlich zu ergötzen. Am nächsten Mittwoch

wird derselbe in Rottenburg und am Sonntag in Nagold auftreten.

Lüdingen, 16. Nov. Von Vorstellung zu Vorstellung steigert sich der Besuch des Lutherfestspiels. Die gestrige Vorstellung war geradezu überfüllt, und besonders zahlreich war diesmal die Landbevölkerung herbeigeströmt, um des großen Gottesmannes Thaten vor ihren Augen sich wieder abspielen zu sehen. (Auch das Nagolder Schullehrer-Seminar zeigte sich durch eine ziemliche Anzahl Jüglinge vertreten. Gespielt wurde diesmal wieder recht flott und sicher; die Volksjungen zeigten sogar noch mehr Leben, als bei den vorhergehenden Vorstellungen. Besonders die Bilderstürmerzene war in dieser Beziehung äußerst wirksam. In ihr haben die Darsteller des Volkes die schwierigste, aber dankbarste Rolle. Nur zwei Vorstellungen finden jetzt noch statt. Möge niemand es veräumen, der bis jetzt noch nicht das Stück besucht hat, selbst hinzugehen und seine Angehörigen mitzunehmen; jeder wird dort Belehrung und Erhebung finden und keiner unbefriedigt nach Hause gehen. Und wie selten bietet sich die Gelegenheit, wieder so etwas zu sehen; sehr vielen sicherlich niemals wieder.

Stuttgart, 16. Nov. S. M. König Wilhelm soll die Absicht haben, wieder einen Cavalier, welcher der Kunst das nötige Verständnis entgegenbringt, an die Spitze des Hoftheaters zu stellen. Man hört hierzu den Namen des Grafen Leutrum, welcher jetzt Hofmarschall bei der Prinzessin Catharina ist und sich schon einige Male mit Glück auf dramatischem Gebiet versucht hat. Weiter hört man eine Persönlichkeit von auswärts nennen.

Heilbronn, 14. Nov. Nach der „Redar-Zeitung“ wird das 4. Inf.-Reg. in Heilbronn, welches noch keinen Namen hat, als dasjenige bezeichnet, welches das Leibregiment des Königs werden soll und als solches nach Stuttgart verlegt werden würde.

Ellwangen, 14. Nov. Der Mädchenschullehrer Jauch von Heidenheim wurde heute zu 7jähr. Zuchthausstrafe verurteilt. Seit 14 Jahren an der höheren Mädchenschule in Heidenheim angestellt, hat er schon längere Zeit in unerhörter Weise seine Pflichten als Lehrer von 12- und 13jährigen Kindern verlegt, aber erst vor vier Wochen kam sein schändliches Treiben zur Anzeige, als seine Liebesbriefchen bei einem zwölf Jahre alten Mädchen gefunden wurden. Er ist 45 Jahre alt, seit 19 Jahren verheiratet und Vater von 7 Kindern im Alter von 5 bis 18 Jahren.

München, 16. Nov. In Werching bei Neu-Ulm an der Linie Augsburg-Ulm ist gestern nachmittag, wie der Schw. M. schreibt, der Lokomotivkessel des Güterzugs 387 explodiert. Der Führer wurde getötet, der Heizer und ein Wagenwärter schwer verletzt; sie wurden arg verbrüht. 13 Wagen sind zertrümmert.

Leipzig, 14. Nov. Der neue sächsische Etat verlangt nach der Frkfr. Ztg. eine Erhöhung der Zivilliste um reichlich 200,000 \mathcal{M} zum Zwecke der Erhöhung der aus der Zivilliste zu bestreitenden Gehälter.

Hannover, 15. Nov. Die Tuchfirma A. und S. Goldschmidt ist mit 400,000 \mathcal{M} falliert.

Berlin, 13. Nov. Die „Nat.-Z.“ schreibt: Der Geankengang des Kaisers Franz Joseph ist offenbar der, daß die internationale Lage Europas, trotz der allseitigen Friedenssehnsucht, an und für sich bedrohlich bleibe, was ja nirgends bezweifelt

wird. Als dauernd gesichert kann der Friede erst angesehen werden, wenn Frankreich und Rußland sich rückhaltlos in den Stand der Dinge gefunden haben. Die vorhandenen Rüstungen, so führte der Kaiser ganz folgerichtig aus, haben bis jetzt immer nur ausgereicht, zeitweilig den Frieden zu erhalten und ihn für eine vorübergehende Zeit zu sichern. Ihr letzter Zweck aber ist, die Kriegsgefahr dauernd zu beseitigen und die Völker von der Last des bewaffneten Friedens zu befreien. Dieses Ziel ist noch nicht erreicht, seine Verwirklichung erfordert nach wie vor zähes Aushalten und Opfermut. Die Rede des Kaisers Franz Joseph bewegt sich in einem weiteren Rahmen als diejenigen Rudin's und Salisbury's.

Berlin, 18. Nov. Die Versammlung der Vorstände der Altersversicherungsanstalten sprach sich dafür aus, zunächst keine Aenderung des Formulars der Quittungskarte vorzunehmen, und erklärte es für wünschenswert, daß die Quittungskarten Verstorbener wieder eingeliefert werden, sowie daß die Bestimmungen über die Entwertung der Beitragsmarken verbindlich zu machen und weiter auszudehnen seien.

Berlin, 17. Nov. Aus Rumänien wird gemeldet, König Karol gab Caprivi die Versicherung, so lange er regiere, werde er am Dreibunde festhalten.

Berlin, 17. Nov. Präsident von Levekov eröffnet die Sitzung mit einer Ansprache zum Gedächtnis des Königs Karl von Württemberg und gedenkt ferner der während der Vertagung verstorbenen Mitglieder. Sodann folgt die erste Beratung des Gesetzes über die Bestrafung des Sklavenhandels. Die Vorlage wird an eine vierzehngliedrige Kommission verwiesen. Dann folgen Petitionen.

Dem Reichstage wird in der bevorstehenden Session ein Antrag auf Gewährung von Tagsgeldern an die Abgeordneten zugehen.

Der preussische Kultusminister Graf Zedlitz-Trützschler hat sich einem höheren Schulbeamten gegenüber geäußert, daß an eine Gleichstellung der Lehrer an den höheren Lehranstalten mit den Richtern zweiter Instanz nicht zu denken sei; eine Gehaltserhöhung werde nur bis zu dem Höchsthöhe von 5400 M stattfinden. Von der Regelung der Ascension wurde ganz abgesehen.

Entgegen allen widersprechenden Angaben wird aus dem Fürsten Bismarck nachstehenden Kreisen versichert, der Fürst komme im nächsten Winter keinesfalls in den Reichstag.

Die „Nat.-Ztg.“ meldet aus Palermo: Der Papst verbot dem Erzbischof Cardinal Celestia, mit dem Königspaar in Berührung zu kommen.

Daß die Berliner Börse trotz des Ernstes der augenblicklichen Situation die Lust zum Mitmachen in der ihr eigenen Art nicht verloren hat, zeigt folgende „blutige Scherzfrage“, welche dort umläuft und wir folgt lautet: „Wissen Sie schon, daß nächstens in Noabit große Hochzeit ist? Wegel (der Spandauer Raubmörder) hat sich mit der Nachus (der Mörderin ihrer Dienstherrin) verlobt, der Prediger Harber (wegen Sittlichkeitsvergehen strafloslich verurteilt) soll die Trauung vollziehen, die Heiratschleute (die Mörder des Nachwächters Braun) sind als Trauzeugen geladen und die Mitgift ist bei Hirschfeld-Wolff (dem verkrachten Bankhause) deponiert.“

Die Durchreise des Fürsten Bismarck durch Berlin gab Samstag Abend seinen Bewunderern Gelegenheit zu großartigen Kundgebungen. Lange vor dem Eintreffen des Stettiner Schnellzuges, der den Fürsten aus Varzin nach Berlin brachte, hatte sich auf dem Stettiner Bahnhof eine große Menschenmenge eingefunden, in der man Leute aller Stände und auch Damen erblickte, die prächtige Blumensträuße mitgebracht hatten. Eine Abteilung Schutzleute war anwesend, welche versuchten, den Bahnsteig abzusperren; man wollte nur Personen, die sich im Besitz von Fahrkarten befanden, den Zutritt gestatten, aber der Andrang war zu groß, und als der Zug, dem der Salonwagen des Fürsten angehängt war, in die Halle eintrat, waren die Schutzleute nicht im Stande, dem Ansturm der Menge Widerstand zu leisten, die sich lawinenartig dem Wagen des ehemaligen Reichskanzlers zuwälzte und ihm ein stürmisches Hoch nach dem andern ausbrachte. Fürst Bismarck, der einen schwarzen Ueberzieher von militärischem Schnitt und eine grüne Kappe trug, wie Land-

wirte sie zu benutzen pflegen, erschien am offenen Fenster seines Wagens und alles stürzte sich auf ihn los, um ihm womöglich die Hände zu drücken. Das Gedränge war lebensgefährlich, Blumenkörbe wurden dem Fürsten in den Wagen gereicht, und immer wieder ertönten brausende Hochrufe, in die sich die Klänge des Liedes „Deutschland, Deutschland über Alles“ mischten. Der Fürst, der sehr wohl ausfas, war tief ergriffen durch diesen Empfang. Das Jucken seines ausdrucksvollen Gesichts verriet große Bewegung und Thränen traten ihm in die Augen. Wiederholt versuchte er zu sprechen, es wurde auch Ruhe geboten, aber die Aufregung des Publikums war zu groß, das den Wunsch zu haben schien, den Fürsten hochleben zu lassen. Endlich folgte man einer Handbewegung des Fürsten und es trat Lodenstille ein. Fürst Bismarck sagte: „Ich danke Ihnen für den Empfang, den Sie mir bereitet haben, und bitte Sie, nur ein wenig zurückzutreten, wenn der Zug sich in Bewegung setzt, könnte leicht jemand verletzt werden. Nochmals meinen Dank!“ Wieder ertönten Hochrufe und dazu wurden Rufe laut wie: „Hier bleiben“, „In den Reichstag kommen“, „Auf Wiedersehen.“ Der Fürst lächelte, grüßte nach allen Seiten, ließ sich die Hände schütteln und verließ einem Herrn, der ihm die Hand küssen wollte, scherzweise einen leichten Schlag auf den Kopf. Unterdessen waren die Vorbereitungen beendet, um den Wagen des Fürsten Bismarck nach dem Lehrter Bahnhof weiter zu befördern. Das Zeichen, daß alles fertig sei, wurde gegeben; da steckte der Fürst noch einmal den Kopf zum Fenster hinaus und sprach: „Meine lieben Freunde! Ich bitte Sie noch einmal, zurückzutreten. Ich will nicht die Veranlassung dazu geben, daß einer von Ihnen Schaden nimmt. Von meinen Freunden will ich keinen missen.“ Der Zug setzte sich in Bewegung und Hochrufe, die kein Ende nehmen wollten, tönten ihm nach. Auf dem Lehrter Bahnhof wiederholten sich die Kundgebungen. Dort wurden aber die polizeilichen Absperrungsmaßregeln mit großer Strenge durchgeführt, was im Publikum Entrüstung hervorrief, die sich in offenen Aeußerungen gegen die Polizei Luft machte. Nachdem der Wagen des Fürsten auf dem Bahnhof angekommen war, wurde keine Person auf den Bahnsteig zugelassen, die nicht eine Fahrkarte für den Schnellzug vorzeigen konnte, der um 7 Uhr 12 Min. nach Hamburg abgehen sollte. Nur sammelte sich das Publikum in den Wartesälen und suchte, auf Tischen und Stühlen stehend, durch die Fenster des Fürsten ansichtig zu werden. Patriotische Lieder wurden gesungen und immer aufs Neue ließ man den Alt-Reichskanzler hochleben. Der Fürst, in dessen Gesellschaft sich auch seine Gemahlin und Professor Schwenninger befanden, blieb die ganze Zeit am Fenster seines Wagens, dankte für die ihm dargebrachten Huldigungen und unterhielt sich mit einigen persönlich Bekannten, die sich zu seiner Begrüßung eingefunden hatten. Unmittelbar vor Abgang des Zuges gelang es einer größeren Anzahl von Personen, sich Zutritt zu dem Bahnsteig zu verschaffen, und jetzt konnte der Jubel keine Grenzen. Der Fürst zeigte durch Zeichen an, daß er sprechen wolle und sagte, als Ruhe eingetreten war: „Es freut mich, meine lieben Berliner nach längerer Abwesenheit wieder zu sehen. Ich danke Ihnen dafür, daß Sie wieder auf diesen Bahnhof gekommen sind, um mich zu begrüßen. Nochmals vielen Dank und auf Wiedersehen!“ Kaum hatte Fürst Bismarck geendet, als sich der Zug in Bewegung setzte. Noch einmal ertönten begeisterte Hochrufe die Lust. Nachdem der Zug die Halle verlassen hatte, wurden mehrere Verhaftungen von Personen vorgenommen, welche sich bei der Kritik, der sie das Verhalten der Polizei unterzogen, zu unvorsichtigen Aeußerungen hatten hinreißen lassen.“

Schweiz.

Bern, 16. Nov. Wie verlautet, soll die Creditbank Winterthur mit 2 Millionen Franks Aktienkapital ihre Zahlungen eingestellt haben. Es herrscht große Panik.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 15. Nov. Graf Kalnoky's Rede über die Weltlage. Im Ausschuss für äußere Angelegenheiten der ungarischen Delegation hielt gestern Samstag der Oesterreich-ungarische Reichsminister des Aeußern Graf Kalnoky seine mit großer Spannung erwartete Rede über die Weltlage. Seine

Erläuterungen gingen dahin, er glaube mit gutem Gewissen sagen zu können, „daß die politische Lage unserer Monarchie eine durchaus befriedigende sei, daß sie die ihr gebührende Stellung in Europa einnehme, daß sie freundschaftliche und geregelte Beziehungen mit allen Mächten unterhalte und treue und mächtige Allirte und Freunde besitze, mit welchen sie in voller Uebereinstimmung die Wahrung der berechtigten gegenseitigen Interessen, die Erhaltung des Friedens und die gemeinsame Abwehr gegen jeden denselben etwa bedrohenden Angriff zum Ziele gesetzt hat. Unsere Politik werde, wie es die europäische Lage mit sich bringt, stets eine kluge und vorsichtige sein müssen. Wir wollen keine gefährliche Frage unnötigerweise aufwerfen und nicht ohne Not Gefahren herbeiführen, welche ohne Schädigung unserer Interessen oder unseres Ansehens vermieden werden können. Wir werden aber darauf Bedacht nehmen müssen, unsere Beherrschung auf jene Höhe zu bringen und zu erhalten, welche uns durch die Sorge für die Sicherheit unserer Monarchie und die Wahrung unserer Machtstellung unabweislich erscheint.“

Was die Erneuerung des Dreibundes betreffe, so sei das Bündnis mit Italien auf eine Reihe von Jahren verlängert worden. „Es hat sich erwiesen, daß sämtliche Mitglieder des Dreibundes einmütig in der Erkenntnis waren, daß die zwischen ihnen bestehenden Bündnisse sich bewährt haben, daß deren Fortdauer für alle Teile und im Interesse des europäischen Friedens wünschenswert erscheine und daß die Erneuerung auch vor dem Ablaufe stattfinden solle. Es hat also der speziellen Initiative von einer oder der anderen Seite überhaupt nicht bedurft.“

Des Weiteren glaubt der Minister sagen zu können, daß zur Zeit, als die drei Mächte in das in Rede stehende Bundesverhältnis traten, alle Umstände so reiflich erwogen wurden, daß keine wesentliche Aenderung bei der Erneuerung notwendig erschien, man vielmehr auch darin übereinstimmte, daß von keiner Seite neue Verpflichtungen übernommen werden sollten.

Das Verhältnis der Oesterreich-ungarischen Monarchie zu Deutschland könne der Minister als unverändert bezeichnen, insofern der Ausdruck „unverändert“ auf ein Verhältnis paßt, welches sich mit der Dauer fortwährend vertieft und die zwischen den Beteiligten bestehenden Bande immer mehr festigt. Daß bei den Verhandlungen zwischen den leitenden Ministern der drei Mächte sich das vollste gegenseitige Einverständnis und Vertrauen gezeigt hat, kann gewiß ebenfalls als eine Garantie für die Fortdauer der zwischen den drei Kabinetten bestehenden herzlichen Beziehungen gelten. Bei der Allianz mit Italien kämen für Oesterreich-Ungarn auch die orientalischen Angelegenheiten wesentlich in Betracht. Zwar habe Italien mehr Interessen nach dem Mittelmeere als weiter nach den Balkanländern hinein zu verfolgen, aber heut zu Tage könne man beide Interessen kaum mehr von einander trennen. Italien wie Oesterreich-Ungarn verfolgen hier die konservative Politik der Aufrechthaltung des Status quo. Wenn die Rede des Kaisers Franz Josef und jene der Minister Rudini und Salisbury verschiedene, einander zum Teile widersprechende Auslegungen erfahren hätten, so liege hiezu gar kein Grund vor. Würde die kaiserliche Regierung an eine „imminente“ Gefahr glauben und ernste Besorgnisse für die nächste Zukunft hegen, dann läge ein ganz anderes Kriegsbudget den Delegationen vor.

Von hoher Bedeutung sei die Reise des deutschen Kaisers nach England gewesen. Sie müsse übrigens nicht als Ausgangspunkt neuer, sondern als das Ergebnis bereits bestandener Verhältnisse betrachtet werden. Das englische Volk habe für die Friedensziele des Dreibundes eben schon das richtige Verständnis, deshalb bringe es dem Kaiser Wilhelm und Deutschland so lebhaftes Sympathien entgegen. Aus den gleichen Verhältnissen heraus entwickelte sich der Besuch der französischen Flotte in Kronstadt. Alles, was sich dort ereignet, hätte nicht geschehen können, wenn nicht schon früher zwischen den beteiligten Staaten das Bewußtsein einer zwischen ihren Interessen bestehenden engeren Verbindung auf beiden Seiten vorhanden gewesen wäre. Der Minister ist nicht geneigt, die Auffassung zu teilen, daß sich auf das Kronstädter Ereignis eine tiefe Veränderung in der europäischen Lage zurückführen ließe. — Graf Kalnoky brachte demnach über die Kronstädter Ereignisse die nämliche Auffassung zum klaren Ausdruck, welche Kanzler v. Caprivi in seinen Osna-

wa-Drucke, welche Kanzler v. Caprivi in seinen Osna-

brüder Ansprachen zu erkennen gegeben hatte und die auf das Festigste anzugreifen damals die „Hamburger Nachrichten“ und ihre süddeutsche Gesellin für nötig befanden. Graf Kalnoky kam sodann auf die Orientpolitik, auf Rumänien, Serbien und die Dardanellenfrage zu sprechen. Die Wiener Blätter äußern sich mit höchster Anerkennung über die Ausführungen des Grafen und sprechen die Erwartung aus, daß die durch irrige Auffassungen der Kaiserlichen Ansprache in Europa entstandenen nervösen Erregungen durch die sichere, zuverlässige Sprache des Ministers zerstreut werden würden. Der neue österreichisch-italienische Handelsvertrag soll gleich dem österreichisch-deutschen und dem deutsch-italienischen, wie man in Wien wissen will, auf 12 Jahre abgeschlossen werden.

Frankreich.

Paris, 15. Nov. Ein Glück, daß heute Sonntag und die Börse nicht geöffnet ist. Nach den gestrigen Vorgängen wäre eine Panik wie zu den Schreckenszeiten des Unions- und des Panamatrades unvermeidlich gewesen. Die Russen stürzten gestern unaufhaltsam, und da von ihnen jetzt das Schicksal des französischen Geldmarktes abhängt, folgten die anderen Werte nach. Günstig für die Franzosen ist es noch, daß die Berliner jetzt massenweise „Russien“ kaufen. In jedem Pariser Blatt liest man zwar, daß sie verkaufen und dadurch die Baisse hervorrufen;

aber umgekehrt wird ein Schuh daraus: Berlin kauft jetzt, weil es alles schon verkauft hat, mehr sogar verkauft hat, als es befaß, und weil es nun zur Verfeinerung der Stücke kaufen muß. Die Franzosen aber sind's, die aus Angst ihre Papiere loschlagen. Wenn in Berlin jetzt noch „Russien“ genug zur Verfeinerung stecken, wäre der Krach schon heute eine vollendete Thatsache. Nach dem jetzigen Kursstande haben die Franzosen an ihren Bundesbrüdern schon 280—300 Millionen verloren, dies Alles im Laufe weniger Wochen. Man begreift, wie dies auf die Russenliebe wirken muß. Die Zarenhymne wird heute nur noch von denen gesungen, die nichts zu verlieren hatten. Die Presse wagt bei alledem, den Gefühlen der Kapitalisten keinen Ausdruck zu geben, aus Furcht, das Unheil noch zu vergrößern.

Amerika.

New-York, 16. Nov. Nach einer Meldung des „New-York-Herald“ aus Buenos-Ayres ist die Provinz Santa Fe von einem verheerenden Tornado heimgesucht worden. Die Stadt Arroyoseca wurde arg verwüstet, gegen vierzig Personen sind getötet und 30 verwundet. Es heißt, daß der Sturm die Wagen eines im Bahnhose haltenden Zuges umwarf und zertrümmerte.

New York, 16. Nov. Ein Herald-Telegramm aus Buenos-Ayres befragt: Die Garnison von Itaquí an der Grenze von Uruguay ergab sich den Injur-

genten ohne Schwertstreich. Die Stadt Porto Alegre ist in den Händen der Insurgenten. Die Telephonbrüche im Innern der Provinz Rio Grande sind zertrümmert. Man glaubt, mehrere nördliche Provinzen werden sich der separatistischen Bewegung anschließen.

Leichtaffen. Die uns von Unterjettingen eingesandte nähere Darstellung des Unfallsfalles in Felsbänken ändert an der Thatsache im Allgemeinen nichts. Ob der Betroffene allein an seinem Unglück schuldig oder ob solches durch zeitige Hilfe verhütet werden konnte, wird durch die Unfallversicherungskommission festgestellt werden. **Red.**

Wer Catarrhe beseitigen will, packe das Liebel an der Wurzel und lege zu, daß er den entzündlichen Zustand der Schleimhäute, der Luftwege aufhebt, denn hierin liegt der alleinige Grund aller Catarrhe, Husten, Heiserkeit, Schleimbildung sind nur Nebenerscheinungen. Kein anderes Catarrhmittel als die mineralischen Salze der Sodener Kurquellen kann diese Entzündungen gründlicher und rascher heben, oder auch nur annähernd deren Heilkraft erreichen. Darum gebrauche man in diesen Fällen einzig und allein Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen, der Erfolg ist rasch, die Wirkung sicher und heilbringend. Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen sind in Nagold bei H. Lang, Conditor, 4-85-4 zu haben.

Ball-Seidenstoffe v. 65 Pfg. bis 14.80 p. Net - glatt, gestreift u. gemustert - sehr robust und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Hennberg (S. u. R. Hofstr.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. - Druck und Verlag der G. B. Kaiserlichen Buchdruckerei

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Nagold.
Zur
Gemeinderatswahl
empfehlen wir:
Gottlob Schmid,
Mühlhof, Rapp, sen.,
Gottfried Wagner,
Heinrich Gauß, Konditor,
G. Klein, „d. Hirsch.“
Viele Bürger.

Nagold.
Vorschlag
zur Gemeinderatswahl.
Hirschwirt Klein,
Gemeinderat Gottfr. Wagner,
Rapp,
Carl Reichert, Fabrikant,
Gottlob Schmid.
Mehrere Bürger.

Nagold.
**Strumpf-Wolle, Kittel-
Wolle, Häckel-Wolle
und Häckelfaden**
zu billigen Preisen bei
Carl Plomm's Ww.

Nagold.
**Baselin-Schuhfett,
Wagenfett la.**
offen, in Kübeln und in Büchsen emp-
fiehlt billigt Gottlob Schmid.

Nagold.
Ein freundliches Logis
mit Wasserleitung, bestehend in 2 Zim-
mern, Küche, Keller und Holzplatz ver-
mietet an eine kleine Familie sogleich
oder bis Lichtmess.
Gottl. Lehre, Bäcker.

Für Magenleidende.
Kaiser's
Pfeffermünz-Caramellen
bewährt und von hohem Werte bei
Appetitlosigkeit, Sodbrennen, ver-
dorbenem Magen, Magenweh.
Zu haben in Nagold, 4 25-4 bei
Fr. Schmid, Nagold.

Nagold.
Die hiesige Stadtgemeinde beabsichtigt
das Brechen der Steine
in ihren Steinbrüchen an tüchtige Unternehmer zu vergeben. Die Steinbrüche **Mittlerberge** und **Oberjettinger Steig** sollen zusammen an einen und der Steinbruch **Buttenmühle** und **Ziegelberg** an je einen tüchtigen Unternehmer vergeben werden.
Die Abstreichungsverhandlung findet am **Samstag den 21. November**, vormittags 11 Uhr, auf dem Rathaus statt, und können die Vertragsbedingungen vom Dienstag den 17. November an bei dem Stadtbauamt eingesehen werden.
Nagold, den 14. Nov. 1891. Stadtbauamt: Koch.

Nagold.
Stadtkirche Nagold.
Sonntag den 22. November, 3 Uhr nachmittags,
Harfen-Konzert
von Adolf Sjoden,
(Kammervirtuos S. M. des Königs von Portugal)
unter gütiger Mitwirkung der musik. Kräfte des K. Seminars und mehrerer Musikfreunde.
Eintrittspreise: Reservierter Platz 1 M., Familienkarten für drei Personen 2 M., sonst 50 J., Schülerbillete 20 J.

Nagold.
Geschäfts-Empfehlung.
Dem verehrl. hiesigen wie auswärtigen Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich mich hier in meiner Vaterstadt als Schneidermeister etabliert habe. Indem ich hiemit mich zur Anfertigung von einzelnen Kleidungsstücken, sowie von ganzen Anzügen nach Maß und Journal bestens empfehle, kann ich prompte und billige Bedienung zusichern und bitte daher um geneigtes Zutrauen.
Ernst Desterle, Schneidermeister,
wohnhaft bei Sal. Stottele.

Norddeutscher Lloyd.
Post- und Schnelldampfer
BREMEN nach
Newyork, Ostasien, Brasilien, Baltimore, Australien, La Plata

Nähere Auskunft erteilt:
Gottlob Schmid, Nagold; John G. Roller, Altensteig.

Nagold.
**Kranken-Unterstützungs-
Verein.**
Mitglied Schuhmacher Jenne wird
Donnerstag den 19. Nov., nachm.
2 Uhr beerdigt werden, an dessen Lei-
chenbegängnis der Verein statutengemäß
sich zu beteiligen hat.
Der Vorstand.

Nagold.
**Neue holl. Säringe,
Sardellen, Kappern,**
empfiehlt **Gottlob Schmid.**

**Puppenköpfe und
Puppengestelle**
empfiehlt in großer Auswahl
Carl Plomm's Ww., Nagold.

Nagold.
In schönem gutem
Safnergeschirr
bin ich wieder bestens fortirt.
Joh. Helber.
Das Einbinden aller Art Koch-
geschirr besorgt fortwährend
der Obige.

Im Verlag von Julius Maier
in Stuttgart ist erschienen und in der
Unterzeichneten zu haben:
**Lehrbuch der Schluß- und
Kettenrechnung**
(der einfachen und zusammengesetzten
Regeldetri und des Reelischen Sakes
nebst Anwendungen mit 100 Fragen,
325 Erklärungen, 63 Anmerkungen,
1250 Aufgaben, 18 Figuren, den Er-
gebnissen der nicht gelösten Aufgaben
und einer Münz-, Maß- und Gewichts-
Tabelle. Zum Selbststudium, Nach-
schlagen, sowie zum Schulgebrauch, be-
arbeitet nach System Kleyer von
Dr. Richard Olbricht,
Oberlehrer an der Realschule zu Leisnig.
Preis 4 M. 50 J.
G. W. Kaiser'sche Buchh.

**Bei Bedarf v. Cigarrenspitzen
oder Pfeifen jeder Art, verleihe
man das mit über 2000 Abbildun-
gen in Originalgröße versehenes Muster-Album von
Brüder Oettinger in Ulm a. D. Wiener Rauch-
waren-Fabrik. Stets das Neueste. Billigste Be-
dienung. Nur für Wiederverkäufer.**

Waldorf.

Weihnachts-Ausstellung.

Ein vollständiges Sortiment

Kinderspiel-Waren,

darunter die neuesten Sachen ist soeben eingetroffen und empfehle solches zur gefl. Ansicht.
Aug. Kessler.

Erklärung.

Ich sehe mich in Betreff der von der K. Eisenbahndirektion in öffentlichen Blättern angeordneten Zwangsenteignung von Güterstücken unserer Familie zu der öffentlichen Erklärung veranlaßt, daß ich den betreffenden Kaufvertrag schon vor geraumer Zeit mit einstimmiger Vollmacht des Condominats anstandslos unterzeichnet habe.

Stuttgart, den 16. Nov. 1891.

Adolf Freiherr v. Gültlingen,
württ. Erbblämmerer.

Oberamtsstadt Nagold.

Geschäftsübergabe & Empfehlung.



Nachdem ich aus Rücksicht für meine Gesundheit mein seitheriges Anwesen, die Bierbrauerei, Schild- und Gartenwirtschaft zum „Waldhorn“ hier, an Herrn Braumeister Schaal veräußert und nunmehr übergeben habe, sage ich allen meinen werten hiesigen und auswärtigen Gästen und Aeltern, namentlich auch den geehrten Stammgästen meinen aufrichtigsten Dank für das Vertrauen, das mir von so vielen Seiten entgegengebracht wurde, zugleich bittend, dasselbe Wohlwollen in gleicher Weise auch meinem Herrn Nachfolger zu Teil werden zu lassen.

Nagold, den 17. Nov. 1891.

Theodor Stähle.

Auf Obiges bezugnehmend, beehre ich mich, die seitherigen Freunde und Freundinnen des „Waldhorns“ zu bitten, das meinem Herrn Vorgänger bisher geschenkte Vertrauen für alle Zukunft auch auf mich zu übertragen, ich werde bemüht sein, dasselbe in jeder Weise zu rechtfertigen.

Zugleich erlaube ich mir, ein verehrl. hiesiges und auswärtiges Publikum zu der nächsten Freitag und Samstag den 20. und 21. Nov. bei mir stattfindenden



Metzel-Suppe

ganz ergebenst einzuladen, hoffend, bei dieser Gelegenheit die Bekanntschaft recht vieler Freunde und Gönner machen zu dürfen.

Nagold, den 17. Nov. 1891.

Carl Schaal zum „Waldhorn“.

Effringen.

Wirtschafts-Gründung.



Nächsten Sonntag den 22. d. M. werde ich die von mir käuflich erworbene Wirtschaft zum „Hirsch“ dahier mit

Metzel-Suppe

eröffnen, wozu ich Freunde und Bekannte höflichst einlade.

Den 17. Nov. 1891.

J. Röhm zum „Hirsch“.

Auf Obiges bezugnehmend, erlaube ich mir die Bitte anzufügen, das mir seither geschenkte Vertrauen auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

G. Guoth.

Effringen.

Vieh-Verkauf.



Freitag den 20. d. M., mittags 1 Uhr, verkaufe ich 3 Kühe und 1 Rind im öffentlichen Auktionsverkauf.

G. Guoth zum „Hirsch“.

Nagold.

4500 Mark

werden von einem pünktlichen 10000fachen Zinszähler gegen gesetzliche Sicherheit aufzunehmen gesucht; von wem? sagt die Red.

Nagold.

Neue Mandel ausgewählt, Citronat und Drageat, Gewürze, Zitronen, Kranzseigen, Zwetschgen sehr süß. Alles in ganz frischer Ware empfiehlt **Gottlob Schmid.**

Nagold.

Es wird zum sofortigen Eintritt ein kräftiges und ordentliches

Mädchen

gesucht, welches auch in der Wirtschaft verwendet werden kann.

Carl Schaal zum „Waldhorn“.

Nagold.

Dienstmädchen-Gesuch.

Ein ordentliches, fleißiges Mädchen findet Stelle. Näheres durch die Red.

Nagold.

Dienstmädchen-Gesuch.

Bis Lichtmess 1892 findet ein Dienstmädchen von 15-16 Jahren in einer kleinen Familie Stellung. Feldgeschäfte nicht vorhanden. Näheres sagt die Red.

Rothfelden.

Ein junger, solider

Knecht

kann eintreten bei Seeger „J. Löwen“.

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Mit verschiedenen Maßstäben, gegen Nachz. (nicht unter 10 Pf.) gute neue Bettfedern der GröÙe für 60 Pf., 80 Pf., 1 R. u. 1 R. 25 Pf.; feine prima Halbdaunen 1 R. 60 Pf.; weiÙe Polarfedern 2 R. und 2 R. 50 Pf.; silberweiÙe Bettfedern 3 R., 3 R. 50 Pf., 4 R., 4 R. 50 Pf. und 5 R.; ferner: echt chinesische Ganzdaunen sehr schön für 2 R. 50 Pf. und 3 R. Verpackung zum Kostenpreis. - Bei Bezügen von mindestens 75 R. 1/2 Rabatt. Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwillig zurückgenommen.
Pocher & Co. in Herford i. Westf.

Nagold.

Freiwillige

Feuerwehr.

Unser Kamerad **Gottfr. Jenne**, Schuhmacher, seit 1874 Mitglied der II. Kompagnie, ist gestorben. Die Beerdigung findet Donnerstag den 19. November, nachm. 1/2 Uhr statt. Hierzu werden sämtliche Mitglieder zu recht zahlreicher Beteiligung eingeladen.

Antreten in blanker Uniform, 1/2 Uhr, am Rathause.

Das Kommando.

Nagold.

Freiwillige

Feuerwehr.

Nächsten Sonntag den 22. d. M., nachm. präzis 1 Uhr, findet eine **Corpsversammlung** im Rathausaal statt, wobei sämtliche Mitglieder zu erscheinen haben. Das Kommando.

Effringen.

Abschied.

Zu meinem nächsten Sonntag den 22. d. M. stattfindenden Abschied erlaube ich mir Freunde und Bekannte freundlichst einzuladen.

G. Guoth zum „Hirsch“.

Neue holl.

Vollhäringe,

I. Qual. pur Milchner,

Büchlinge,

Sardinen in Del,

Sardellen & Capern,

Russ-Sardinen ist. marin.

bestens empfohlen Hch. Gauss, Nagold.

Nagold.

Bettflaschen

in Zinn, Kupfer und verzinkt empfiehlt bei billiger gestellter Preisen

Karl Vertsch, Flaschner.

Eine Sitzbadwanne,

sowie eine größere

Kinder-Badwanne

hat zu verkaufen der Obige.

CHOCOLAT
Suchard
VEREINIGT-VORZÜGLICHSTE
QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE
Zu haben in Nagold bei **Heinr. Gauss.**

Goldene Medaille, Weltausstellung, Paris 1889

Geld

in jeder Höhe auf gute Informatscheine vermittelt und

Güterzieler

in jedem Betrage kauft das Bureau von C. Th. Schweizer Marientr. 4 I, Stuttgart.

Gestorben:

Den 17. Nov.: **Gottfr. Jenne**, Schuhmacher, 42 J. alt. Beerdigung 19. Nov., nachm. 2 Uhr.

